

ADFC-Standpunkt zum Artikel:

"Rechtsherum, linksherum – Kreisverkehre sind Unfallschwerpunkte – Häufig Kollisionen mit Radfahrern" (Lingener Tagespost am 14.12.11)

Es ist richtig: eine Reihe von Radfahrern fährt entgegen der Fahrtrichtung durch Kreisverkehre, eine Reihe von Radfahrern fährt auf der falschen Straßenseite und besonders in dieser Jahreszeit noch viel schlimmer: Viele fahren zudem noch ohne Licht! Linksfahrende Radfahrern werden von den Autofahrern erst spät (oft zu spät) bemerkt. Weshalb machen die Radfahrer es denn? Reine Bequemlichkeit? Nicht nur!

Aus Gründen der Schulwegsicherung werden Radwege oft auf der linken, falschen Seite freigegeben, wie z. B. in der Josef-Kaiserstraße, um vermeintlich unsichere Überquerungen oder Umwege zu vermeiden. Für Schulkinder bleibt es unerklärlich, warum hier die linke Seite erlaubt, dort aber verboten ist. Sie lernen, dass es scheinbar egal ist, wo sie fahren. Die Verkehrserziehung muss Kindern beibringen, wie und wo sie eine Straße sicher überqueren können; die Straßenplaner müssen Querungshilfen schaffen, damit kurze Wege für die Überquerung zur Verfügung stehen. Die Kette, dass Erwachsene ihr als Schulkind gelerntes Verkehrsverhalten wieder an ihre Kinder weitergeben, kann so durchbrochen werden. Wenn die Josef-Kaiser-Straße als Fahrradstraße ausgewiesen wäre, würden die Schulkinder an der Waldstraße schon auf der richtigen Seite ankommen. Eine Induktionsschleife würde Ihnen die Überquerung der Straße komfortabel machen. Und dann kämen sie nicht mehr auf der falschen Seite am Kreisverkehr am Willy-Brandt-Ring an.

Eine ähnliches „Folgeverhalten“ gibt es bei den Zebrastreifen. Ein Leserbriefschreiber klagt, dass manche Radfahrer „ruckartig einen Schlenker über den Zebrastreifen machen“. In Lingen werden die Radwege kurz vor den Kreuzungen von der Fahrbahn weggeführt und dann über einen Zebrastreifen und eine Dreiecksinsel geleitet. An den Kreisverkehren ist es ähnlich: Die Radfahrer werden erst nach rechts, teilweise sogar mit Anpflanzungen optisch von der Fahrbahn getrennt, zu weit in die zuführenden Straßen geführt, um diese erst danach zu überqueren. Für den Autofahrer ist die Fahrtrichtung der Radfahrer dadurch nicht vorhersehbar: „Er schlägt Haken“. Eine bessere Radwegführung würde dazu führen, dass die Autofahrer die Radfahrer frühzeitig wahrnehmen und ihnen beim Rechtsabbiegen bzw. beim Verlassen des Kreisverkehrs die Vorfahrt gewähren würden.



Der ADFC in Lingen kritisiert, dass Radfahrer wie hier am Kreisverkehr Frerener Straße / Kiesbergstraße im Zickzack geführt werden. Für Autofahrer ist oft nicht erkennbar, welche Richtung die Radfahrer einschlagen werden. (Foto: P. Blauert)

Der ADFC fordert deswegen für Lingen, dass Radwege direkt neben der Fahrbahn (ohne optische Trennung), eine Geradeaus-Führung über die Kreuzungen, eventuell als Fahrspur auf der Fahrbahn, und im Kreisverkehr richtig rund und nahe an der Fahrbahn geschaffen werden.

Der Verkehrsausschuss der Stadt Lingen favorisiert eine solche Maßnahme für die Kreuzung Waldstraße/Forstweg/Im Brooke: Neben der Wiederherstellung der Sichtdreiecke und Erneuerung der Markierungen und Wegweisung wurde auch „eine Verlegung des Radwegs

an den Rand der Waldstraße" vorgeschlagen. Aber leider ist dieser letzte, sehr gute Vorschlag nur in die Langzeitplanung eingegangen. Der ADFC hätte eine kurzfristige Durchführung sehr begrüßt und wünscht solche Maßnahmen an vielen Stellen in der Stadt. Es könnte so die Sicherheit für alle erhöht und viele Unfälle vermieden werden. Bequeme und sichere Radwegeführungen sind Merkmale einer fahrradfreundlichen Stadt. Sie vermeiden Unfälle und motivieren dazu, in der Stadt das Fahrrad statt des Autos zu nutzen.